

**Zeitschrift:** Schweizerisches Forst-Journal  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 9 (1858)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Literarische Notiz

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wenigstens nicht unbedingt und ohne vorhergegangene spezielle Untersuchung der betreffenden Verhältnisse befürworten, weil wir die Ueberzeugung hegen, daß auch ohne dieser Betriebsweise größere Ausdehnung zu geben, den Bedürfnissen der Gerber aus unseren Wäldern wird entsprochen werden können, wenn dieselben einen erweiterten Bezugstrajon des ihnen benötigten Gerbestoffs aufzusuchen sind! emühen und solche Preise dafür bezahlen, daß der Waldbesitzer darin einen Sporn findet, seine vorhandenen Eichen bei einer Nutzung zu schälen oder schälen zu lassen, trotz der Unannehmlichkeiten und Nachtheile, die ihm dadurch in seiner Waldwirthschaft entstehen.

### Literarische Notiz.

„Der rationelle Waldwirth und sein Waldbau des höchsten Ertrags.“ Ein auf mehrfach neuen Grundsätzen und Methoden beruhender, möglichst populär und praktisch gehaltener Rathgeber und Gehilfe zur Ein- und Durchführung einer richtigeren und rentablen Holzproduktion für Grundbesitzer groß und klein, Gemeinde-, Staats- und Forstwirthe und überhaupt Alle, welche an der Erzeugung, Nutzung und Verwertung der Hölzer ein besonderes Interesse haben. Von Mar. Rob. Preßler, Professor an der königl. sächs. Forst- und Landwirtschafts-Akademie zu Tharand. Dresden im Verlag von Woldemar Türk, 1858.

Das erste Buch „des Waldbaus Zustände und Zwecke“ dieses neuen Werkes des unermüdlichen Arbeiters und Denkers liegt vor uns und wir halten uns verpflichtet, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, nicht nur weil der Verfasser desselben Ehrenmitglied des schweizerischen Forstvereins ist, sondern weil nach unserm Dafürhalten namentlich der schweizerische Forstwirth nothwendig davon Kenntniß nehmen muß; denn unsere Forstwirtschaft muß mehr als irgendwo den finanziellen Rein-ertrag in's Auge fassen, wenn wir damit bei unsern Verhältnissen nicht Fiasco machen wollen. — Es steht uns nicht zu, eine Kritik des vor uns liegenden ersten Buches dieses Werkchens in diesen Blättern niederzulegen, so günstig selbe auch ausfallen würde; denn auch wir in unserer forstlichen Einfalt habe uns schon oft daran den Kopf zerbrochen, wie die Unrentabilität so vieler tausend und abermals tausend in übermäßig hohem Umtriebe stehenden Waldungen in Deutschland vom nationalökonomischen Standpunkte aus eigentlich gerechtfertigt werden wolle und fanden nirgends eine genügende, für alle Fälle ausreichende Erklä-

rung dafür. Dies finanziell unhaltbare System, Folge der uns aus früheren Zeiten übergebenen Lehren der Forstwirtschaft ist bereits einmal vom Forstrath Christoph Liebich in Prag angegriffen worden und hat seine Reformation des Waldbauens hervorgerufen. Es ist bekannt, in welches Kreuzfeuer der schonungslosesten Kritik dieser Forstschriftsteller und Praktiker deshalb von den Forstautoritäten genommen wurde und daß selbst seinen mitunter nur allzu wahren und richtigen Bemerkungen über die Fehler und Mängel der jetzt noch zum Theil sich in der Hauptsache gleich gebliebenen Forstwirtschaft kein Recht und keine Gnade zu Theil wurde. Wir müßten uns sehr irren, wenn dem „rationellen Waldwirth“ des Herrn Preßler nicht ein ähnliches Schicksal bevorstünde und wir sehen schon (wie er es auch selbst in seiner Vorrede zu ahnen scheint), das große und kleine Geschüß der forstlichen Kritik auf seine Arbeit gerichtet — denn in diesem Buche, schreibt er in scharfer Denkerweise, den bisherigen forstlichen Anschauungen über Forstbewirtschaftung, namentlich über die Unrentabilität der hohen Umtreibe das Meister der Kritik bis an's Leben und die für diese hohen Umtriebszeiten schwärmenden Forstmänner können nicht anders als diesen Handschuh aufzunehmen. Ob sie den Angriff diesmal so leicht werden abschlagen können, möchten wir bezweifeln, weil die Welt seither um ein paar Jahrzehnte älter geworden, in eine Periode eingetreten ist, wo man das Recht der Spekulation (respektive der Erzielung eines entsprechenden Reinertrages) selbst dem im Walde und Waldboden steckenden Kapital nicht mehr ganz absprechen kann. Also nur nicht verzagt, rufen wir dem geehrten Verfasser zu, mögen auch die Kreuzfeuer der Kritik noch so unbarmherzig über die angeregte Frage und die Art ihrer Beurtheilung herfallen, es muß um der Sache willen hierüber einmal Licht und Wahrheit in diesen Theil der Forstwirtschaft zur Beruhigung so manchen Forstmannes und Waldbesitzers gebracht werden! Wir freuen uns deshalb sehr, alle Leser des Forstjournals auf das genannte Werk aufmerksam zu machen, das in 5 bis 6 Heften durchschnittlich 4 Bogen stark erscheinen wird, von denen ein jedes ein nach Form und Wesen abgeschlossenes selbstständiges Büchelchen bildet. Das 2. Buch „die forstliche Finanzrechnung, als Hauptgrundlage jeder rationellen und rentablen Holzproduktion inner wie außer dem Walde“ befindet sich bereits unter der Presse und wir sehen dessen und seiner übrigen Geschwister Erscheinen mit wahrer Spannung entgegen, da uns dieselben die Mittel angeben werden, die der Verfasser vorschlagen wird,

um das nun herzustellen oder zu heilen, was er im 1. Buch mit vollberechtigten Gründen, die durch Noten aus der Wirklichkeit belegt sind, als falsch und irrig in der Lehre der Forstwirtschaft nachgewiesen hat.

### Numerierung der Redaktion.

Ein Theil der Protokolle der Forstvereins-Versammlungen von Schaffhausen, welcher uns zufam, da diese Nummer bereits im Sa<sup>z</sup> begriffen war, konnte für diesmal nicht mehr erscheinen, dagegen wird die nächste Nr. 10 im Oktober damit beginnen.

## Inserate.

### Waldsamen-Verkauf.

Der Unterzeichnete empfiehlt bei Beginn der Herbstsaaten seine anerkannt sehr keimfähigen Nadelholzsamen aus seiner eigenen zweckmäßig eingerichteten Waldsamen-Auskleng-Anstalt.

P. & A. Sprecher in Chur.

### Pflanzen-Verkauf.

Das Forstamt der Bürger-Gemeinde Bern befindet sich im Falle, künftigen Herbst mehrere hunderttausend Lärchen- und Rothannen-Pflanzen abzugeben, das Tausend zu 5 Fr.. Ausgrabungs- und Verpackungskosten extra gerechnet. Sich franko zu melden bei dem Stadtförstmeister  
E. von Greherz in Bern.

Aus den Saat- und Pflanzschulen der Stadt Lenzburg können diesen Herbst abgegeben werden: etliche hundert 3—4 Fuß hohe **Eschenblättrige Ahorn** (*Acer negundo*) per % zu 5 Fr. — einige tausend einjährige **Saatbuchen** zum Versezzen in Pflanzschulen per % zu 6 Fr. — dreijährige Lärchen I. Qualität 1 $\frac{1}{2}$ —2' hoch zu 15 Fr., II. Qualität 10 Fr.; — gewöhnliche **Föhren** 2jährige per % zu 8 Fr.; — zweijährige **Erlen** 1 bis 3' hoch per % 8 Fr. Sich franko zu melden bei dem Förstverwalter  
W. v. Greherz in Lenzburg.